

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Geistliche Redner, Oder Gründliche Unterrichtung Vor Angehende Prediger

... In vier Theile abgetheilet, Und Mit nöthigen Registern versehen

Vorstellend Was ein Prediger bey so vielerley theils frölichen und glücklichen, theils traurigen und unglücklichen Fällen von der Cantzel in Predigten, und sonst in kurtzen Sermonen zu reden hat, auch wie er endlich bey anderweitiger Beförderung sein bißheriges Amt niederlegen kann

Haas, Nicolaus

Leipzig, 1693

§. IX. Investitur oder Einweisung eines Priesters zu seinem Kirchen-Ammt

[urn:nbn:de:bsz:31-115592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-115592)

§. IX.

Investitur oder Einweisung eines
Priesters zu seinem Kirchen/
Amte.

N) Bey der Investitur des sel. Herrn
D. Abrah. CALOVII zum Pfarr- und Su-
perintendenten - Ammt in Wittenberg / hat
Anno 1654. D. Jacobus Wellerus aus den
Worten Ezech. III, 17. seqq. **Du Men-
schen / Kind ! Ich habe dich zum
Wächter gesetzt** zc. dem damahls vor-
nehmen und grossen Auditorio das H. Predi-
gts - Ammt fürgestellet unter dem Bilde

Propof.

der Posaune Christi / durch dero
Schall die Vestung des Teu-
fels zerstöret und eine freye
Bahne ins ewige Leben geöff-
net wird.

Da er denn gewiesen / wie es sey

I.) Tuba divinissima, wenn man ansieht

- a) Causam instituentem, von wem sie herrüh-
ret / und wer sie denen Predigern darrei-
chet? Denn Gott ist's der das Predigt-
Ammt eingefezet hat / und im Texte spricht:
Ich habe dich zum Wächter gesetzt.
- b) Causam promotentem, wer das Werk
treibet und seinen Odem der Posaune giebt?
**E. Du solt aus meinem Munde das
Wort**

Wort hören/das ist Christus/ der dorten spricht: Wer euch höret/ der höret mich/ Luc. X, 16. Und von dem Paulus redet Rom. XV, 18.

- e) Causam promerentem, wer diese Posaune erworben habe? das wird zwar ausdrücklich im Texte nicht gemeldet/doch durch das Wort *אָרָד* (*arad*, *תָּנָה* ex mera gratia donavit) angedeutet. Nämlich es ist lauter Huld und Gnade Gottes/das er Lehrer und Prediger giebt; Diese Posaune kostet nicht Geld und Gut / Königreiche und Fürstenthümer/ sondern Christi theures Blut.

Ufus.

Didasc. Wer da will diese göttliche Posaune mit gutem Gewissen zu nützlicher Erbauung führen/ der muß einen rechtmäßigen/göttlichen Beruff haben.

Epan. Haben es also gewaltig übel/ und können nicht getrost solche Posaune führen/ die von sich selbst lauffen/ ehe sie Gott rufft/ und per casus obliquos in die Welt kommen.

Pædent. Weil das Predigt-Ammt ein Dienst Gottes und nicht der Menschen/ so sollen Zuhörer sich vor Verachtung der Prediger hüten/ Luc. X, 16.

Consol. Lehrer und Prediger aber haben dahero einen herrlichen Trost / wenn es ihnen in der Welt übel gehet / das das Amt nicht

nicht ihr/ sondern Gottes ist/ der sie wohl schügen und einst ewig erfreuen wird.

II.) Tuba portatu difficillima, welche Blut-sauer wird einem Menschen zu führen. Denn

a) Mühsam ist/ gesetzt seyn zu einem Wächter (772) wenn andre schlaffen und ruhen/ so muß der munter seyn/ sein Herz muß wachen im Gebet zu Gott/ es läßt ihm nicht viel Ruhe die Sorge vor seine Gemeinde und die Bekümmernuß/ wenn er siehet/ daß er mit seiner Mühe wenig ausrichtet. Es treibt ihn den Schlass aus den Augen/ die Gefahr/ darinn er wegen des leidigen Teufels steht/ massen dieser denen Wächtern/ so ihm am meisten schaden/ auch am meisten nachstellet.

b) Noch mühsamer ist/ ein Wächter seyn nicht über Geld und Gut / sondern über Seelen/ nicht über eine oder zwo Seelen/ sondern über das ganze Haus Israel. Ach wie werth ist eine einige Seele in den Augen Gottes? wie viel hat dieselbe unserm Jesu gekostet? wie schwer ist/ dieselbe zu bewahren? ic.

c) Am aller mühseligsten und beschwerlichsten/ daß ein Prediger von dem versehenen Blut an jenem Tage soll Rechenschafft geben. Text: Sein Blut will ich von deiner Hand fordern/ wpa ganz genau und scharff darnach fragen / wer daran Schuld

von freilich

Schuld habe
Anna!Dilic. Nicht h
manus alle

Consolat. Gierb

Drit / v

Stimme

ruft und

wornet /

Pacten. Zuber

Im ermah

der Pred

erzogen.

III.) Tuba. Kä

großen

nemlich

Er soll

worne

Dilic. Ec

an dem

dem di

Gottes

Consolat. D

weinig D

im Himmel

Schuld habe oder nicht? O ein schweres
Ammt!

Ufus.

Didasc. Recht hat Bernhardus gesagt: Episcopi
munus esse Angelicis humeris tremendum.

Consolat. Hierbey hat aber ein Priester den
Frost / wenn er das seinige thut / seine
Stimme wie eine Posaune erhebt / getrost
ruffet und nicht schonet / und den Gottlosen
warnt / so habe er seine Seele errettet.

Pædent. Zuhörer und alle Christen insgemein sol-
len ermahnet seyn / daß sie andächtig für
ihre Prediger beten / und ihnen alles Gutes
erzeigen.

III.) Tuba saluberrima, massen sie überaus
grossen und herrlichen Nutzen schaffet/
nemlich des Sünders Seligkeit befördert:
Er soll / wenn er sie höret und sich
warnen läffet / lebendig bleiben. E.

Ufus.

Didasc. Sehet / so viel und grosses liegt uns
an dem heiligen Predigt-Ammt! Solte
denn diß nicht eine hochheilsame Posaune
Gottes seyn?

Consolat. Ob denen Priestern gleich die Welt
wenig Danck giebt / so wird doch ihr Lohn
im Himmel groß seyn.

Pædent.

Pædeut. Erkennet mit schuldigen Danck die Seligkeit die ihr hier genießet / indem euch Gott noch immer durch E. hohe Landes-Obigkeit Prediger giebt / und heute einen neuen Superint. fürstellen läffet. Lasset uns andächtig beten zu dem Allerhöchsten / daß er Ihre Chur-Fürstl. Durchl. mit allem Wohlergehen an Leib und Seele für diese Wohlthat segnen / eine löbliche Universität / E. Rath und gesammte Bürgerschaft / wie auch den neuen Herrn Gener. Superintend. bey seinem seligmachendem Worte in Fried und Ruhe erhalten / und unser aller gnädiger Gott je und allezeit seyn und bleiben wolle / damit wir hier recht gläuben und Christlich leben / dermahleinst aber ins ewige Leben eingehen mögen / Amen!

Præloq.

Als die Israeliten waren aus dem Dienst-Hause Egypten ausgegangen / errettet von dem Würg-Engel durch das Blut des Lammes / und nun das gelobte Land für sich hatten / in dasselbe hinein zu ziehen / lag ihnen die feste Stadt Jericho im Wege / und verbindeerte sie an dem Eingang in das Land / darinnen Milch &c. Gott aber befahl ihnen / sie solten 6 Tage um die Stadt rings umher gehen / und am siebenden Tage sieben mahl / und wenn sie würden blasen mit den sieben Hall-Jahrs-Posaunen / so würden die Mau-

Wahren erschüttern und umfallen / daß sie die Stadt ersteigen und ihren Fuß frölich ins gelobte Land setzen könnten / Jos. VI. Fromme Christen sind auch erlöset durch das Blut Jesu / da sie durchs rothe Meer der heiligen Tauffe gingen / und verlangen einzugehen ins Land der Lebendigen ic. Ebr. XII, 22. Aber ach frommer Gott! was für Befestigungen sehet ihnen der Teufel in Weg ic. Solche kan kein Mensch umgehen / viel weniger mit menschlicher Weisheit / Wiß und Krafft bestreiten / sondern der H. Geist hat eine Stimme und Schall der Posaune verordnet / dadurch die Feinde erschreckt werden / daß sie mit allen Hindernüssen weichen und einen freyen Paß denen / so durchs Blut Christi gereinigt sind / ins himmlische Vaterland geben müssen. Diese Posaune ist das H. Predigt-Ammt. Und davon zu reden giebt uns Anlaß dieser hochansehnliche Actus, da auf Anordnung des Durchl. ic. in hoher Gegenwart Chur-Pringl. Durchl. Herr D. Calovius soll öffentlich zum General-Superint. investiret und eingewiesen werden.

Exord.

Es ist wohl wahr / was der alte Kirchen-Lehrer Origenes spricht: Venisti ad a-

x quam

quam baptisimi, istud certaminis & pugnae spiritualis initium, hinc tibi adversus Diabolum nascitur pugna. **Wachte** sich Satan doch an den **HERRN JESUM** selbst/ Matth. IV. wie solte er sich nicht an seine Gliedmassen reiben / und sie an dem Eingang ins gelobte Himmels-Land zu hindern trachten. Aber wie ihn Christus einig und allein mit dem Worte Gottes überwunden; also recommendiret er uns auch dieses Wort und das Heil. **Predigt**. Nimmt als die herrliche Posaune Gottes zc.

2) In eben demselben 1654 Jahre hat er **L. Paul Höpfern** zum Superintendenten in Leisnig eingeführt / und darbey in einer schönen Predigt aus Act. XXVI, 18. **Ich (JESUS) sende dich igt unter die Heyden / auffzuthun ihre Augen --- Glauben an mich / gezeiget**

Propos.

das höchste Kleinod einer Stadt / das H. Predigt / Amt / wie solches allen andern hochschätzbaren Dingen fürzuziehen propter

I.) **Salutarem oculorum apertione.** So eine grose Noth leibliche Blindheit ist / so ist doch noch viel tausendmal grösser der Jamer / wenn man geistlicher Weise blind ist; denn da sitzt man

man in Finsterniß und Schatten des Todtes zc. wie an denen Heyden zu sehen zc. Indem nun durch Lehrer und Prediger Jesus euch die Augen öffnet / daß ihr ihn/das wahrhafftige Licht/ so alle Menschen zum ewigen Leben erleuchten will/ erkennen/und aus der ewigen Todtes = Finsterniß euch herauswickeln könnet zc. wer wolte nicht frey bekennen/das das edelste Kleinod das Predigt = Ammt sey? wer wolte nicht Gott danken / und beten für den neuen Herrn Superintendenten?

II) Gratam conversionem, auff daß sie sich bekehren von der Finsterniß zum Licht/ von der Gewalt des Satans zu Gott. Was sind doch gegen dieses alle Reichthümer und Schätze der Welt zu achten? was ist alle Ehre auf Erden gegen diese Ehre/ dazu uns das H. Predigt = Ammt behülfflich und beförderlich ist? Wir wollen gern den Papisten ihre Pracht und Herrlichkeit/ den Türcken ihr Arabisches Gold gönnen; Uns ist genug daß wir das reine Wort Gottes haben / aus dem Teufels Reich errettet und zum wahren Gott bekehret sind. Wer das recht bedencket / wird für das höchste Kleinod den wohlbestalten Gottes = Dienst und das H. Predigt = Ammt halten.

III.) Necessariam peccatorum remissionem & salutis consecutionem. Vergebung der

Sünden ist uns ja hochnötig / denn wir sind ja allzumahl Sündler ꝛc. Sünde schließt uns aus von der Gnade Gottes / Sünde schließt den Himmel zu ꝛc. Diese Sünde vergiebt Gott durch seine Diener / Lehrer und Prediger / wenn wir an Christum glauben ; dadurch werden wir geheiligt und erlangen die Hoffnung des himmlischen Erbes / denn wo Vergebung der Sünden ist / da ist auch Leben und Seligkeit. Daraus erhellet gnugsam / daß keine grössere Zierde und herrlicher Kleinod einer Stadt sey / als das Predigt-Ammt.

Ufus.

Elencht. Wider die Enthusiasten / welche die Nothwendigkeit / Hoheit und Nutzen des Predigt-Ammts auff's äusserste zu kräncken sich bemühen.

Pædeut. Daß wir dieses Kleinod hoch halten / und die / so uns Gottes Wort fürtragen / ehren / ehren und nehren sollen / auch uns hüten mögen / daß wir die Priester Gottes weder heimlich noch öffentlich anfeinden / verfolgen und verachten.

Conclud. pio Voto.

Exord.

Welches das herrlichste Kleinod in einer Stadt sey / darum haben Welt-weise Leute sich lange bekümmert: Einige haben solches gesucht in grossen und prächt-

prächtigen Gebäuden / andre in Menge der
Innwohner / etliche in glücklicher Nahrung /
nicht wenige in klugen und verständigen Re-
genten / noch andere in guten Vernehmen
zwischen Obrigkeit und Unterthanen. Aber
obwohl dieses alles nicht gering zu schätzen / so
übertrifft doch solches ein reines Ministeri-
um und Predigt. Ammt zc.

Præloq.

Luc. X, 6. 7. Friede sey in diesem
Hause.

1) Zwey schöne Investitur-Predigten
hat Herr D. Mayer seinem Museo ein-
verleibet. In der ersten hat er einen aus
dem Pabstthum zu unsrer Religi-
on Bekehrten zum Ammt eines Evan-
gelischen Predigers eingewiesen / und aus
den Worten Pauli. Tim. I, 12. seq. Ich
dancke unserm HErrn Christo
Jesu / der mich stark gemacht --
und der Liebe die in Christo Je-
su ist / fürgestellt

Propof.

einen rechten Evangelischen
Fremdling /

wie er

1.) Seinen vorigen Zustand bez

f 3

reue /

rene/ daß er zuvor ein Lasterer/ Verfolger und Schmäher Christi gewesen.

- II.) Über den gegenwärtigen sich erfreue. Ich dancke unserm Herrn.
 III.) Halte die einmahl versprochene Treue. Es ist aber desto reicher.
 Vide integram concionem P. II. Musci. V. p. m. 489--540.

In der andern tractiret er den Text I. Tim. IV, 12--16. Sey ein Fürbild der Gläubigen im Wort -- selig machen/ und die dich hören / und zeigt daraus

Propos.

Phylacteria Sacerdotalia,

oder

Priesterliche Denck/Zettel.

Und zwar / was ein Priester in acht zu nehmen habe

- I.) In der Kirche.
 II.) In seiner Studier/Stube.
 III.) In Gesellschaft / Leben und Wandel.

Vide Musci l. cit. p. 541--572. Plures ejusmodi sermones sacros lege ap. B. Geierum & Georgium Albrecht in concionibus Miscellaneis.

7) Es

7) Es geschiehet aber jezweilen / daß von dem Superintendenten einem andern Prediger in der Stadt / oder auf dem Lande auffgetragen wird / an statt seiner eine Investitur-Predigt zu verrichten. Demnach wird von nöthen seyn / daß ich auch von der gleichen Art ein Muster allhier vorlege. Und darzu soll mir dienen diejenige schöne und erbauliche Rede / welche im abgetwichenen Jahre am XVI. Sonntag Trinitatis mein sehr werther und vertrauter Freund / Herr M. J. C. F. wohlverdienter Prediger zum Hoff / bey solcher Gelegenheit gehalten / und darinnen seine Geschicklichkeit und Beredsamkeit zur Genüge erwiesen hat.

Textus Evangel. Luc. VII, II-17.

Præloq.

Siehe auff das Ammt / das du empfangen hast in dem H. Erren / daß du dasselbe ausrichtest. Das war die treuherzige und heilsame Erinnerung des H. Pauli / so er an den Archippum, einen Lehrer zu Colossen liesse abgeben / und bey dem Schluß seines Send-Schreibens an die Gemeinde Gottes daselbst anhieng / Col. IV, 17. Archippus ist / den der Apostel seiner Ammts-Treue erinnert / denn so wird sein Nahme nicht allein bey dem

Anfang dieses Verses genennet / sondern auch noch einmahl in Pauli Episteln gefunden / ad Philem. v. 2. Daß derselbe bey denen Colossern müsse in grossen Ansehen und Würden gehalten seyn worden / bezeuget das Ammt / so er unter ihnen geführet / welches nicht ein weltliches / sondern ein geistliches war / so er sich nicht durch Liebkosen und Schmeicheln / nicht durch Geschenke und Gaben zu wege gebracht / sondern rechtmäßiger Weise empfangen hat. Es gieng ihm nicht an / was bey dem Jeremia der Hochsie klagt: Ich habe sie nicht gesandt / noch lauffen sie / ich habe nicht zu ihnen geredet / noch weiffagen sie / Jer. XXIII. Wer war aber der / von dem es Archippus empfangen? Von dem HERRN war es ihm aufgetragen und anbefohlen. Dieser HERR ist Christus / unser Ober-Bischoff und Erzh. Hirte aller gläubigen Seelen / der hat so wohl nach seiner Menschheit als Gottheit Macht / das Predigt-Ammt zu bestellen und Lehrer zu berufen / wie er selbst bezeuget: Gleich wie mich der Vater zc. Johan. XX, 21. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auff Erden / drum so gehet hin zc. Matth. XXII, 18. 19.

Und

Und dieser hat Archippum zu der Gemein-
de nach Colossen vociret und bestimmet. Doch
ist nachdencklich/ daß Paulus nicht saget: Er
habe es empfangen von dem HErrn/ son-
dern in dem HErrn; damit will er wei-
sen/ wie Archippus nicht immediatè be-
rufen worden/ wie der Apostel selbst/ der da
sagen konte: Paulus ein Apostel nicht
von Menschen/ auch nicht durch
Menschen/ sondern durch JE-
sum Christum/ Gal. I. sondern media-
te, in dem Rahmen des HErrn und nach
dessen Ordnung/ da die Bischöffe mit Ein-
willigung der Gemeine eine Person vorstel-
leten/ erwählten und mit Hand- aufflegen
ordinirten und einweyheten/ Actor. XIV.
Auff solche Art und Weise mochte auch Ar-
chippus sein Ammt empfangen haben.
Wie aber von einem Gouverneur auff ei-
nem Schiffe/ von einem Commendanten in
einer Bestung/ von einem Soldaten auf der
Post ein wachames und weit umsehendes
Auge erfordert wird; also auch vielmehr von
einem Lehrer und Vorsteher der Kirche/ daß
er stets wacker sey/ damit der hölli- che Feind
nicht einbreche und Schaden thue/ darum
erinnert auch Paulus den Archippum:
Siehe auff das Ammt/ daß du es

erfüllest / *πληροῖς. πληρωοῖς* bedeutet eine vollkommene Verwaltung des Amts / doch nach dem Vermögen / so Gott darreichet / sintemahl Lehrer diesen Schatz mit Paulo in zerbrechlichen Gefässen tragen / 2. Cor. IV. So soll er nun sein Ammt ausrichten mit Lehren / daß er den Einfältigen zeige in Christo den Weg zur Seligkeit / die in Sünden Schlaffenden aufwecke durch scharffe Gesetz und Buß-Predigten / die betrübtten Herzen aber mit kräftigem Troste labe und erquickte. Kurz: Er soll sich beweisen bis an sein Ende als ein treuer Haushalter 2c. 1. Cor. IV. Und eben das ist die Erinnerung / welche an diesem heutigen Tage von Sr. Hoch-Ehrwürden dem Herrn Superintendent. N. hören wird der N. N. Denn ob er zwar von der Stunde an / als er nach dem seligen Hintritt seines Antecessoris, durch den H. Rath Gottes / von der Hoch-Adel. Lehns-Herrschaft zu N. ordentlich beruffen / von Sr. Ehurf. Durchl. confirmiret und in sein Ammt eingesetzt worden / sich als ein treuer Seelen-Hirte gegen seine Gemeine bezeiget / die Unwissenden zu unterrichten / des Satans Laster-Reich zu verstopfen 2c. sich eifrig angelegen seyn lassen; so ist doch / Vermöge Ehurfürstl. gnädigt er-
gan-

gangenen Befehls/ dieser heutige Tag erwehlet worden / daß er von dem Herrn Ephoro soll seiner Gemeinde vorgestellt/ zum Dienst Gottes gänzlich eingewiesen und nochmahls seiner Ammts-Treu erüñert werden. Es ist dieses eine Sache von großer Wichtigkeit/ darauff vieler Seelen ewiges Heyl beruhet. Demnach ist nöthig / daß wir insgesammt mit andächtigem Gebet um Scuffen vor Gottes Angesicht erscheinen. Und eben davon machen wir iho den Anfang zc.

Exord.

Wie treulich sich der grosse Prophet / unser hochverdienter Heyland Christus Iesus/ bey seinem von Gott auffgetragenen Ammte verhalten/ bezeugen zur Gnüge die jenen Evangelischen Texte / so von der gottseligen Antiquität auf alle Sabbathen zu erklären verordnet / da er nicht allein gewaltig gelehret / und seinen Zuhörern den Weg zum Himmelreich gezeigt/ sondern auch mit herrlichen Wundern seine Predigten confirmiret; Wie uns denn dieses heutige Evangelium die Ammts-Treu Iesu vor die Augen mahlet / an einem Theil
a) wie er sie verrichtet? und zwar
1. Mor-

1. Mortuum excitando. Der Todte war ein Jüngling/ den man anigo aus Na- in heraus trug und zu seiner Ruhe bringen wolte. Nain war sonst ein Ort/ den Gott und die Natur mit sonderbarer Annehmlichkeit und Lustbarkeit begabet hatte/ so daß jederman da sein Vergnügen suchte. Nichts desto minder aber war es doch der Ort/ wo der dem natürlichen Menschen unangenehme Todt eingedrungen und die Ober-Hand bekommen / und zwar an einem Jüngling/ welches der Evangelist mit sonderbarer Verwunderung referiret: Siehe! da trug man 2c. Denn ob zwar täglich und jährlich viel Menschen sterben und hinfallen/ so ist es doch wider Gottes Ordnung/ sintemal er den Menschen nicht zum Todte/ sondern zum Leben erschaffen; So scheint es auch wider die Natur zu seyn/ daß ein Junger vor dem Alten sterben soll. Denn Kinder sollen ihren verlebten Eltern billich/ wegen der von ihnen genossenen vielen Wohlthaten/ die Augen zudrücken / und den letzten Dienst durch ein ehrliches Begräbniß abtatten/ wie es thäten die Söhne Jacobs/ Gen. L. Hier aber hatte eine arme Witwe ihrem geliebten und einigem Sohne dergleichen zu erweisen/ und ist war man begriffen/ diesen ihren Tod-
ten

ten zu Grabe zu bringen / man trug ei-
 nen Todten heraus; Denn so war
 es gebräuchlich / daß die Jüden außershalb de-
 nen Städten die verbliebenen Körper der ih-
 rigen beerdigten / wie dergleichen auch andre
 Völcker in Gewohnheit hatten. Doch
 gieng es darbey ehrlich und ansehnlich zu/
 und viel Volcks aus der Stadt
 gieng mit ihr / so wohl die Mutter in ih-
 rem Betrübniß zu trösten / als dem Verstor-
 benen die letzte Ehre anzuthun. Gleich-
 wohl aber war darunter auch der H. Rath
 Gottes verborgen / daß diese grosse Menge
 solte Zeuge seyn / was vor ein Wunder JE-
 sus thäte / und wie fleißig er sich angelegen
 seyn liesse / dadurch seine Lehre in die Herzen
 der Menschen einzudrücken. Denn eben
 diesen verstorbenen Jüngling erweckte er
 aus dem Todte durch sein gewaltiges Wort.
 Er trat hinzu / als der da hatte die Schlüssel
 der Höllen und des Todes / Apoc. I. Er
 gieng als ein Hirte dem Löwen entgegen / daß
 Geraubte ihm wieder abzu jagen. Er streckte
 seine Hand aus / und rührte nicht nur den
 Sarg / sondern auch / wie einige wollen / den
 Todten selbst an. Denn ob zwar nach
 dem Gesetze niemand einen Todten angreif-
 fen durffte / wenn er sich nicht verunreinigen
 wol-

wolte/Num. XIX. so war er doch der Herr
des Gesetzes / dem frey stunde/ zu thun was
er wolte ic. Und wolte er eben hierdurch
zeigen/ wie auch seine angenommene Mensch-
heit/ Vermöge der persönlichen Verein-
gung mit der göttlichen Natur / denen Tod-
ten das Leben wieder geben / und andre gött-
liche Wunder vollbringen könne/ wie denn
auch/so bald der Heyland sein allmächtiges
Wort hinzu that/ der Todt weichen und der
Jüngling leben musse.

Seine Ammts-Treu aber genosse auch
die betrübtte Mutter / welche er in ihrem
kummerlichen Zustand gewaltig tröstete.
Ohne allen Zweifel mochten ihr bey dem töd-
lichen Hintritt ihres Kindes mancherley An-
sechtungen zugestossen seyn. Nun er/
fahre ich/wird sie mit Seuffzen un Trä-
nen ausgeruffen haben / daß ich bey
GOTT nicht in Gnaden stehe / son-
dern vielmehr dem allen Gottlosen
gedrohetē Fluch/sie mit Strumpff
und Stiel/ Zweig und Wurzel
auszurotten / unterworffen sey.
Ach GOTT! wie hart ist die Wun-
de/die du geschlagen/ wie groß
der Schade/ den du mir zugesü-
get! ach mein Sohn/mein Sohn!
wol/

wolte **GOTT**/ ich müßte vor dich sterben! Gegen diese bekümmerte Seele erweist **IESUS** seine Treue 2. moestam erigendo. Waren nicht verba prohibitoria, sondern consolatoria, wie eine liebe reiche Mutter ihrem weinenden Kinde die schönsten und besten Worte giebt/ so spricht auch der Heyland dieser armen Wittven freundlich zu/sie soll doch ihren Kummer und Herz-fressende Sorgen auff **GOTT** werffen/ und ihre Thränen stillen/ der **HERR** werde es wohl machen. Da nun **IESUS** sich in seinem Amte also treu und emsig erwiesen/ so wolten auch am andern Theil die Leute solches dankbarlich erkennen. Und es kam sie alle 2c. Es hatte das Volk von den Zeiten **Eliä** an solche Wunder nicht gesehen/ bishero war er vor den allerverachtetsten und unwerthesten gehalten 2c. Aber da **IESUS** seine göttliche Allmacht ausbricht/ so entsethet darüber grosse Verwunderung/ alle Anwesende sehen solches mit Erstaunen an/ erheben aber doch ihre Stimmen und fangen an seine Treue öffentlich zu loben und zu preisen. Ja sie erkennen die grosse Gnade **GOTTES**/ so sie suche und locke/ damit sie zur Erkännuß des Heyls und ewigen Seeligkeit gelangen möchten.

Ap

Applicatio.

Was uns diese kurze Erläuterung des Evangelii gezeiget leiblicher Weise / wie dieser verstorbene Jüngling zum zeitlichen und irdischen Leben wieder erwecket worden/ eben das ist es/ was geistlicher Weise in dem Reich der Gnaden täglich durch das H. Predigt-Ammt verrichtet wird. Denn ob sich zwar Evangelische Lehrer (weil sie weder Befehl noch Verheißung haben) Wunder zu thun) der selbigen nicht rühmen/ wie das stolze Pabstthum fälschlich thut; so ist doch gewiß/ daß sie/ Krafft des Wortes Gottes/den in Sünden erstorbenen Menschen zum geistlichen Seelen-Leben erwecken. Dannhero ich auch vor dieses mahl/ weil ich von meinem hochgeehrten Herrn Ephoro befehliget bin/ die Investitur - Predigt abzulegen/ nach Pauli Erinnerung mich in die Zeit schick / und bey dieser Gelegenheit nach Anleitung des T. zeigen will

Propos.

Die Preiß/würdige Treue Lehrer
und Prediger in dem von
Gott empfangenem
Amnte/

wie sie nach dem Exempel ihres Oberhirten
und Bischoffs unsrer Seelen/

1.) Die/

I.) Dieselbe ausüben emsig.

Die Zuhörer aber mit dem Volcke im Evangelio

II.) Solches erkennen danckbarlich. Votum. Tract.

Worzu sich dorten der treue Knecht Christi/ Paulus/ resolvirte/ bey seinem von Gott erlangten Amte zu verbleiben/ ob es ihm schon noch so widrig drüber gehen sollte: **Bande und Trübsal** 2c. Actor. XX, 23. 24. Eben darzu erklären sich auch alle gewissenhafte Lehrer/ daß sie in ihrem Amte zu aller Zeit ihre Treue wollen sehen und spüren lassen/ und auff solche (so weit unser Sabbath = Text und das Exempel Christi Anlaß giebt) soll auch igo unsre Andacht gerichtet seyn.

I.) Wie sie dieselbe ausüben emsig/ und zwar nach dem Fürbilde ihres Ober = Hirten/

- a) In peccatis mortuos excitando. Hier im Evangelio hatte der natürliche Todt den zuvor muntern und in seiner besten Lebens = Blüte stehenden Jüngling darnieder gelegt und in einen recht elenden Zustand gesetzt. O ein trauriges Jammer = Bild ein abgelebter und entseelter Mensch! Denn ob zwar manche oft verwegen von dem Todte reden/ und denselben großmüthig erwarten

wollen / so bezeuget doch ihre blasse Farbe und die oft wiederholten Seuffzer / daß die Stunde des Todes die allerbitterste sey / die ein Mensch auf Erden erlebet / weil alsdenn die besten Freunde von einander getrennet / die Seele aus ihrem Wohnplatz vertrieben und der Leib der Verwesung übergeben werden soll. Aber noch viel erschrecklicher und erbärmlicher ist / geistlicher Weise der Seelen nach todt seyn. Denn wiewohl bekandt ist / daß die Seele ihrer Substanz und Wesen nach nicht mag getödtet werden / Matth. X, 28. so ist sie doch todt ihren Kräften und Würckungen nach / wenn dieselben nicht zum Guten / sondern zum Bösen gerichtet sind. Es ist um sie beschaffen wie um einen todten Körper / welcher / weil kein Leben in ihm ist / ohne alle Regung und Bewegung da liegt / sintemahl sie ganz entfernet ist von dem Leben / das aus Gott ist / und kein Verlangen hat mit Gott / von dem sie sich durch wissentliche Sünden los gerissen / wieder vereinigt zu werden / von Bösen abzulassen und Gutes zu thun. Eine solche Seele / so sie sich nicht erwecken und durch den H. Geist erleuchten läßt / stehet in dem allergefährlichsten Zustande. Sie ist gleich einem abgerissenen Zweig oder Aste von einem Baum / der endlich verdorren und ins Feuer muß / denn weil sie ausser der Gemeinschaft Gottes

tes und ihres Jesu stehet/so muß sie endlich verderben 2c. Joh. XV, 6. So/da jener Bischoff zu Garden sich zwar einbildete/ er thue seinem Amnte ein Genügen/ doch aber in Sünden lebte/so hieß es: Du hast den Nahmen daß du lebest/ und bist todt/ Apoc. III. Das ist eine Sache/ so einem sündigen und verstockten Menschen wunderbarlich vorkommet/ daß / weil ihm Essen und Trincken schmeckt / und allerley Leichtfertigkeit von stratten gehet / er sich nicht einbilden kan/ daß er todt sey; Alleine eben die Lust und Begierde zum sündigen Wesen ist der unfehlbare Character, daß die Seele vor Gott todt / und ein solcher Mensch nicht anders sey/als ein Baum so auff einer Seite grünet/ auf der andern aber faul und von Würmen ausgefressen ist/ ja ein rechter Greuel in den Augen Gottes. Wie nun hier der Jüngling nach erlittenem Todte dem Leibe nach in der Erde hätte müssen vermodern und verfaulen/ wo ihm Jesus nicht das Leben wieder gegeben hätte; also müßte auch die sündige Seele ewig verderben / wenn der gnädige Gott nicht das beste thäte und sie auffreckte/ zumahln der Mensch aus eignen Kräfften sich nicht helfen und aus dem geistlichen Todte entreißen kan. Ja /sprichst du/ so der Mensch von dem geistlichen Todte sich nicht ermuntern kan / warum ermahnet

denn Paulus: Wache auff der du schlaffest 2c. Ephel. V. Allein hierauff ist zu wissen/ daß diese und andre Anmahnungen nicht ein blosser Hall und Schall sind/ sondern daß darinne zugleich eine göttliche Krafft liege/ die in Sünden erstorbne Seele auffzuwecken und zum Leben zu bringen/ Rom. I, 16. Ja es will mit diesen und dergleichen Sprüchen der H. Geist auch denen Menschen ihr geistliches Unvermögen unter die Augen stellen/ wie sie zwar sündigen/ und sich in die ewige Todes- Noth stürzen/ aber daraus sich nicht selber helfen können/ sondern solches einig und allein auf der Gnade Gottes beruhe. Womit hatte es wohl der Jüngling verdienet/ daß Jesus ihn aufferweckte und das Leben schenckte? Mit nichts/ und gleichwohl that er: So könnte Gott manchmahl die sündige Seele in ihrer Bosheit zum ewigen Verderben hinlauffen lassen/ aber dennoch hegt er über sie Gedancken des Friedens/ und ist dahin gnädigst bedacht/ wie ihr möchte geholffen werden. Und hierzu gebraucht der HERR das H. Predigt- Ammt/ und in demselben treue Lehrer/ welche mit Gottes Wort die in Sünden Entschlaffene un- Erstorbene müssen auffwecken. Gott bleibt zwar/ sagt B. Lutherus in der Kirchen- Post. Winter- Th. fol. 245. b. die Haupt- Ursache/ der auch wohl alles

innwendig ohne das äußerliche Wort
ausrichten könnte/ allein durch seinen
Geist; Er will es aber nicht thun/
sondern die Prediger zu Mithelffern
und Mitarbeitern haben/ und durch
ihr Wort thun was / wenn und wo
er will. Darum sie auch Paulus nen-
net Mithelffer oder Gehülffen Gottes/
1. Cor. III. Wie hier die leibliche Aufser-
weckung geschah durch die Krafft des allmächtigen
Wortes Christi/ wenn er dem Todten zu-
ruffte: Jüngling &c. also bedienen sich
auch seine Diener die Prediger bey der
Aufserweckung der Geistlich-Todten nicht
etwa sonderbarer Erscheinung und Offen-
barungen/ sondern des mächtigen und kräf-
tigen Wortes Gottes / von welchem der
H. Geist bezeuget/ daß es sey der Hammer/
der Felsen zuschmeisset/ ein zweyschnei-
dig Schwerdt &c. Ebr. VI. Und solches
hat auch je und alle wege seine Krafft sehen
lassen. Ob gleich David ein grosser und
mächtiger König war/ Nathan aber ein
armer Knecht Gottes/ und nichts mehr
mit sich führte als das Wort des H. Erren/
so war doch solches mächtig gnug/ diesen
Mann des Todes zu erwecken/ daß er in
sich schlug/ seine Sünde bereute und be-
weinte/ Psalm. LI. 2. Sam. XII. Wenn
am ersten Pfingst-Tage eine grosse Anzahl
Juden in Sünden todt lagen/ Petrus aber

seinen Mund auffthat und des lebendigen
 Gottes Wort predigte/ so gieng es ihnen
 durchs Hertz/ daß sie sich ermunterten und
 sprachen: Ihr Männer 2c. Act. II, 37.
 Achab/ob er gleich das Zeugniß hatte/ daß
 er sey verkaufft gewesen übelß zu thun/ den
 noch als Elias ihm das Wort des Herrn
 ankündigte/ wurde sein Gewissen gerühret/
 er zerreiß seine Kleider 2c. 1. Reg. XXI Rich-
 „terus in Axiomat. Eccles. p. 162. gedenckt
 „von D. Simone Pauli, weyland Profess und
 „Superint. in Rostock/ daß er einen Men-
 „schen gekennet/welcher ein greulicher Ver-
 „ächter Gottes und seines Wortes gewe-
 „sen/ und darbey in abscheulichen Sünden
 „gelebet/ absonderlich aber das Fluchen un-
 „Gespötte mit den Redens-arten der H.
 „Schrift in steter Gewohnheit gehabt.
 „Der selbe bekam die Post/ daß ein fremb-
 „der Prediger an dem Ort/wo er gewohnet/
 „predigen solte/ und sprach zu einem seiner
 „liederlichen Gesellen: Er wolte dis-
 „mahl in die Kirche gehen und den
 „neuen Pfaffen auch hören. Es ge-
 „schah aber/ daß der Prediger gleich die
 „Geschicht von der Bekehrung Pauli er-
 „klärte/ und die Zuhörer ermahnte/ so je-
 „mand bißher ein Lasterer und Verfolger
 „Gottes und seiner Diener gewesen/ oder
 „auff andre Art in Sünden gefallen sey/ so
 „solle er umkehren und seine Buße nicht
 „biß

„bis an sein Ende sparen: Denn Gott
 „wolle gnädig seyn denen Sündern / aber
 „nicht den unbußfertigen / sondern denen
 „die Buße thäten / Ezech. XXXIII. Als
 „nun dieser mit Fleiß auffmerckte / bewegte
 „der H. Geist sein Herz / daß er nach dem
 „Schluß der Predigt zu seinem guten
 „Freund sagte: Gott Lob daß ich bin
 „in die Kirche gegangen und diese Pre-
 „digt angehört habe / ich wil sie nicht
 „vergessen weil ich lebe. Da er nach
 „Hause kam / schrieb er / was er daraus be-
 „halten / in ein Buch und trug es stets bey
 „sich / tröstete sich auch daraus in seiner letz-
 „ten Todtes-Noth / und starb nach Em-
 „pfahung des H. Abendmahls sanfft und
 „selig. Sehet! so geschichts noch täglich/
 „daß Todten auferwecket werden durch das
 „H. Predigt-Ammt / und ein Lehrer von sei-
 „nen Zuhörern / wenn er sieht / daß sie sich
 „bessern / sagen kan / wie jener Vater von
 „seinem verlohrenen Sohne: Dieser mein
 „Sohn / diese meine Tochter war todt /
 „und ist nun wieder lebendig worden /
 „Luc. XV. Wie aber Jesus im Evange-
 „lio seine Ammts-Treue nicht allein den
 „todten Jüngling / sondern auch die traurige
 „Mutter geniesßen ließ; eben also gehet auch
 „die Treue der Lehrer und Prediger auff die
 „Verschmachteteten und Krafftlosen / und er-
 „weisen sie solche

b) Afflictio solatio recreando. Hier war es eine arme betrubte Witwe/ eine recht elende und Jammer-volle Person; Sie gleichete sich einem vom Schlag gerührten / an welchem ein Theil lebet / der andre aber todt ist; Einem Weinreben / so seinen Pfal/ einem Garten/ so seine Mauer oder Zaun verlohren hatte. Darzu kam noch der schmerzliche Todes-Fall ihres ewigen Kindes/ auf welches sie bisanhero sich verlassen / das konte ihr manchen Seuffzer aus dem Munde/ manchen Thränen aus den Augen pressen. Diese Frostlose suchte Jesus zu erfreuen und in ihre tiefgeschlagene Wunden linderndes Frost-Dek zu gieffen / wenn er sich gleich an den Ort begab/ wo sie anzutreffen war; Er tröstete sie mit seinen Augen / denn er sahe sie an; mit seinem mitleidigen Herzen/ es jammerete ihn ihrer; mit seinem honig-süßen Munde/ weine nicht; mit seiner allmächtigen Hand / und gab ihr ihren Sohn wieder/ daß sie an demselben/ so lang als sie lebte/ sich ergößen konte. In solche Fußstapfen Jesu treten auch rechtschaffne Seelsorger / daß sie/ als kluge und vorsichtige Gärtner/ die von der Sonnen-Hitze abgemattete und verschmachtetete Pflanken bey Zeiten begieffen / als getreue Hirten der Francken Schäflein sorgfältig pflegen und warten. Denn es ist die Herde/ so einem

Leh

Lehrer zu versorgen übergeben worden/
 nicht die/ so stets in einer grünen Auen wei-
 det/ sondern die meiste Zeit auf hohen Angst-
 Klippen und in stachlichten Dorn-Büsche
 zubringen muß. Als Joh. Friedrich
 Chur-Fürst zu Sachsen Anno 1503. den
 30 Jun. zur Welt gebohren wurde/ brach
 te er ein goldfarbnes Creuz auf seinem
 Rücken mit/ welches der damalige Hof-
 Prediger dahin deutete/ er würde mit ei-
 nem sonderbaren Creuz von Gott ge-
 zeichnet und beleet werden. So mag
 man auch wohl sagen/ daß kein frommes
 Gottes-Kind gebohren wird/ das nicht
 verborgner Weise also von Gott gezeich-
 net ist/ ja bey eines jeden Nahmen ist schon
 angeschrieben/ was und wie viel er leiden
 soll. Und solches Leiden überfällt Gott-
 liebende Christen manchemahl mit solchem
 Ungestümm/ daß ic. Sucht Gott gleich
 nicht alle hier in dieser Welt heim/ wie die
 Witwe zu Nain/ so sind doch die Creuz-
 Wege unzehlich/ darauff er die Seinigen
 führet. Doch aber nehmen Lehrer und
 Prediger derselben sich treulich an/ ihr E-
 lend zu mindern und die Wunden zu ver-
 binden. Zwar es könnte Gott immediate
 die Tröstung einem weinenden und geäng-
 steten Herzen einflößen/ oder gar einen
 Engelsenden/ wie er durch denselben sein
 betrübtes Kind am Delberg aufrichtete/

Luc. XXII. Allein er hat seinen Predigern befohlen/das sie des Schwachen warten zc. sollen/ an sie geht sein Befehl: Tröstet/ tröstet mein Volk zc. Esa. XL. Lief sich hier der Heyland die Thränen dieses bekümmerten Weibes zu Herzen gehen / so findet sich auch bey einem treuen Diener Christi ein solch mitleidiges und jammeriges Herz/ das er die Noth seiner armen Creutz-Brüder und Creutz-Schwestern sich lässt zu Herzen gehen und ihr Anliegen täglich dem Höchsten in seinem Gebet fürträgt. Vor allen Dingen thut er seinen Mund auff nach der Gabe die er empfangen hat/ und bemühet sich/die Thränen von Witwen und Waisen ihren Augen abzuwischen/ indem er ihnen vorstellet Gottes seine Allgegenwart / der denen Seinigen/ wenn es ihnen übel geht / am nächsten ist. Denn wie eine Mutter / so sie ein krankes Kind hat / nirgends mehr anzutreffen ist/ als bey dessen Wiege oder Bette; also sey Gott bey denen Betrübten und Angefochtenen am liebsten/ laut seiner Verheißung Esa. LVII, 15. Sie trösten ihre betrübte Zuhörer mit der erwünschten Hülffe des HERRN und dem frölichen Ausgang ihres Leidens / wie sich der Höchste nur einen Augenblick gegen sie verstelle/ Esa. LIV. Selig ist der Mann / ruffen sie ihnen zu/ der die Anfechtung erduldet zc. Jac. I.

Und

Und weil also Lehrer und Prediger sich so wohl der in Sünden Erstorbene annehmen / und dieselben zu erwecken trachten / als auch die Betrübten und Angefochtenen mit kräftigem Troste zu erquickensuchen / so ist nicht anders als billich / das

II.) Solches von ihren Zuhörern erkant wird danckbarlich. Hier im Evangelio hören wir / wie das andächtige Volck dasjenige / was Iesus an dem todten Jüngling und seiner betrübten Mutter gethan / danckbarlich erkennen / deßwegen den Heyland hoch rühmen und sein Lob in aller Welt ausbreiten. Wie sie in der Erkantnuß Jesu gestanden? ob ihnen auch von Herzen gegangen / was sie gethan? und ob sie darbey beständig verharret? wollen wir eben aniso nicht untersuchen. In dessen finden doch Evangelische Zuhörer hier ein schönes Muster / wie sie der Treue ihrer Lehrer mit danckbarem Erkantnuß begegnen sollen: nemlich durch geziemende Hoch- und Werthhaltung der Diener Gottes / nicht wegen ihrer Person / sondern wegen ihres von Gott anbefohlenen Amtes. Weltliche Macht und Gewalt / grosse Ehre und Herrlichkeit verlangen sie nicht / es gehöret auch nicht vor sie / laut der Instruction ihres Erz-Bischoffs Christi Iesu: Weltliche Könige herrschen zc. Luc. XXII. Wie denn höchst unverant-

wort

wortlich ist die mehr als königliche Pracht
 bey der Clerisey im Pabstthum/ daß die lie-
 ben Aposteln/ wenn sie ihre Nachfolger su-
 chen wolten / unter ihnen schwerlich mit
 brennenden und hellleuchtenden Sackeln
 „dieselben finden würden. Der berühmte
 „Mähler Raphaël Urbinas wurde einst von
 „zween Cardinälen zu Rede gesetzt / war-
 „um er doch die Angesichter der beyden
 „Apostel Petri und Pauli so roth gemahlet/
 „da doch vermuthlich dieselben wegen ihres
 „Fastens und vieler Arbeit wenig Farbe
 „würden gehabt haben. Er gab aber die-
 „se nachdrückliche Antwort: Nicht hätte
 „er sie gemahlet / wie sie zur selben Zeit/ als
 „sie gelebt/ gesehen/ sondern was sie iso vor
 „Farben hätten/ da ihre Angesichter ganz
 „schamroth würden / weil sie erfahren mü-
 „sten/ daß ihre Nachkommen ihre Sitten
 „so gar verlassen hätten. War eine kluge
 Antwort! Ob nun zwar Christus sei-
 nen Dienern so grossen weltlichen Respect/
 Ehre und Ansehen abgesprochen / so will er
 doch nicht/ daß sie jedermans Fuß-Hader
 seyn / sondern daß ihre Seelen-Kinder sie
 um ihres Ammts wegen lieb und werth hal-
 ten sollen / wie Paulus deswegen seine
 Thessalonicher erinnert: Erkennet/ die
 an euch arbeiten 2c. 1. Theß. V. Dan-
 nenhero man auch von denen fürnehmsten
 Häuptern in der Christenheit lieset / daß sie
 die

die Treue ihrer Seelsorger mit höchstem Dancke erkennet / und ihnen nicht allein geziemende Ehre/ sondern auch grosse Guts thaten erwiesen. Wie denn von Constantino M. und andern löblichen Kaysern/ insonderheit aber von Ferdinando, aus denen Historien bekannt / daß derselbe sich ausdrücklich vernehmen lassen: Wenn ihm zu einer Zeit und an einem Orte ein Engel und ein Priester begegnete/ wolte er erst dem Priester und hernach dem Engel die gebührende Ehre erweisen. Zu geschweigen/ was unsre hochselige Chur-Fürsten zu Sachsen/ und unter denselben vornehmlich der theure Augustus vor herrliche Beneficia in diesen Landen denen treuen Seelsorgern und den ihrigen zu gut verordnet haben. Vide Ernst Part. II. des Bilder-Hauses p. 317. Repet. Propos.

Ufus.

Hier hätten wir nun mancherley herrliche Lehren auszuführen und zu betrachten; alleine weil wir uns über die Zeit nicht auffhalten sollen/ müssen wir dieselbe aniso bey seite setzen. So könnte uns auch/ was wir gehört/ dienen zu Widerlegung der schlechten Ammts-Treu der Geistlichen im Pabstthum / die sich mehr in Politische Händel einmischen / um Kriegs-Preparatoria und

die

die Staats-Verfassung bekümmern/ als daß sie sollten die irrenden Seelen suchen/ und die betrübten und vor Angst seufftenden Herzen trösten. Wir könten anführen/ wie sehr diese Ammts-Treu dem Teuffel müsse zu wider seyn; dahero in Engelland in einem Parlament wohl ehe/ durch sein Amstiffen/ die proposition auffss Taper gebracht worden / man solte das Predigt Ammt abschaffen/die Einkünfte einziehen/ dargegen einem jeden / der die Gabe zu lehren habe/ frey lassen/ daß er solches thun möge. Aber es mag solches biß zu ander Gelegenheit ausgestellet seyn. Wir insgesamt/ so wohl Lehrer als Zuhörer/ beobachten vielmehr unsre obliegende Pflicht und Schuldigkeit. Lehrer und Prediger haben hierbey sonderlich an ihre Ammts-Treu zu gedencken. Es ist leider! nichts gemeiners/ als daß man bey so vielen Ruffen und Wecken dennoch so viel Seelen findet todtliegen / dahero mancher treue Knecht Gottes/ wenn er sichs lange hat lassen sauer werden/ endlich mit dem Propheten klagen muß: Ach es gehet mir wie einem/der im Weinberge nachlieset 2c. -- als wie eine Zecke/ Mich. VII. 1. 2. Bey solchem elenden Zustande haben wir wohl zuzusehen/ ob wir auch bißhero recht ausgerichtet haben das Ammt/ so wir vom HERRN empfangen/ und ob wir

wir auch eifrig dahin getrachtet / daß die in Sünden todt liegende möchten erwecket werden? Solten wir mit dem Sohne Abfalon allzufäuberlich seyn umgangen / in der Meynung / wir möchten Feindschafft uns machen / so laßt uns nicht allein mit vielen Thränen solches GOTT abbitten / sondern künfftig auch mit getrosterm Muth den Sarg / da dieser oder jene Sünder liegt / anrühren / sein sündiges und gottloses Leben straffen / und anhalten / es sey zu rechter Zeit oder ic. nach der Ermahnung GOTTES: Kuffe getroßt ic. Esa LIIX. Denn Seelen sind uns anvertrauet / und mit Seelen soll das Verwahrlosete bezahlet werden / diese Seelen sind CHRISTO zu erlösen so theuer ankommen / darum ruffet der H. Paulus denen Eltesten zu Epheso also beweglich zu: So habt nun acht auf euch selbst und auff die ganze Heerde ic. Actor. XX, 28. Der berühmte Theologus im Württenberger Lande D. Eberhardus Schnepff hat pflegen zu sagen: Wenn er auff die Canzel gehe / so sehe er auff dreyerley: Seine Schuhe unter sich / daß er sich stets für GOTT recht demüthigen möge: Das Kirchen-Gewölbe über sich / damit er nicht wider GOTT etwas rede: Endlich das versammlete Volk neben sich / auf daß er demselben das Wort des **XXXVII** rein

rein und lauter fürtrage/ und den Weg zur Seligkeit deutlich zeige. Ist eine schöne Rede/ so uns allen zu Gemüthe führet/ wie vorsichtig wir in unserm Amte sollen wandeln. Denn wer Perlen und Edelgesteine in Verwahrung hat/ geht ja behutsamer um als mit Glas oder Erbsen. Nun sind aber ja unsre Zuhörer theure Kleinodien/ mit Christi Blut erworben und erkauft/ drum sollen wir vor dieselbe herzhliche und unermüdete Sorge tragen/ und Abends und Morgens in unserm Gebet zu Gott seuffzen: Utinam nemo ex meis pereat! Soll aber unser Aufwecken der in Sünden Erstorbnen einen Nachdruck haben/ so müssen wir auch eines unsträflichen Lebens uns befeissen/ wie Paulus von Timotheo/ und einem jeden treuen Prediger erfodert: Sey ein Fürbild der Gläubigen 2c. 1. Tim. IV, 12. Denn gleichwie der Rock des Hohenpriesters Aarons nicht allein mit klingenden Eymbeln/ sondern auch mit Granat-Aepfeln gezieret war/ so muß bey uns Priestern und Lehrern nicht nur eine klingende Zunge seyn/ sondern auch ein mit den Früchten des Glaubens geschmückter Tugend-Wandel sich finden lassen. Kurz: Wir sollen mit unsrer Lehr und Leben zu aller Zeit und bey aller Gelegenheit zusehen/ daß wir Christo viel Seelen zuführen/ und rühmen können
mit

mit Paulo: Dencket daran / daß ich nicht abgelassen habe 2c. Act XX, 31. Ihr Zuhörer aber sollet billich an dem heutigen Tage eure bisanhero unterlassene Pflicht und Schuldigkeit einbringen/und nachdem euch izo der N. vorgestellt und alle eure Seelen auff seine Seele gebunden werden sollen / er auch bisanhero seines Amtes/ wie euch wohl bekandt ist/ sich getreulich angenommen/ so sehet wohl zu / daß ihr ihn haltet vor Gottes Diener und einen Botschaffter an Christus statt / und sein Lehren/ Vermahnen / Straffen / Abschaffen der bisher eingerissenen Unordnung und Mißbräuche / der Gebühr nach aufnehmet und euch rechtschaffen bessert. Das ist die größte Ehre/ die ihr ihm erweisen könnet/ nach dem Befehl Gottes: Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen 2c. Ebr. XIII. Ein jeder hüte sich für Ungehorsam und Widerspenstigkeit gegen Gottes Diener/ vor Verachtung und Verfolgung seines Seelsorgers / denn so hierüber Lehrer und Prediger zu ihrem Gott müssen seuffzen und ruffen / so sind Gottes Gerichte nicht weit. Der gottselige Scriber erzehlt im Seelen-Schatz P. II. pag. 345. S. 74. daß bey seinem Gedenden / als er noch ein Knabe gewesen / eine Hollsteinische Insel / der Nordstrand genennt / Anno 1634. sey überschwemmet und erz

3

„säuf

„säuffet worden. Er hätte aber von
 „glaubwürdigen Leuten erfahren / wie da
 „selbst sehr viel Spötter und Verächter
 „des H. Predigt-Amtes gewohnet und
 „kurz vor ihrem jämmerlichen Untergang
 „ihren alten Seelsorger folgender Gestalt
 „betrübet: Es wäre eine leichtfertige Ge-
 „sellschafft auff einem Kindtauffen bey-
 „sammen gewesen / welche unter einander
 „beschlossen / dem Priester einen Poffen zu
 „thun. Worauff denn der eine einer al-
 „ten Sau die Füße gebunden und sie ins
 „Bette gelegt / der andre aber hingelauffen
 „und den Prediger herzugelordert / mit vor-
 „geben / es wäre seine alte Mutter frantz
 „worden / und hätte bereits die Sprache
 „verlohren. Als nun der Priester / wel-
 „cher Alters halben sich nicht besehen kön-
 „nen / zu beten und zu trösten angefangen /
 „aus dem Gelächter der Umstehenden aber
 „den Betrug inne worden / hätte er ihnen
 „aus gerechtem Eifer Gottes Zorn-Ge-
 „richte angekündiget / welche auch bald
 „darauff erfolget / und viel 1000 Menschen
 „durch die erschreckliche Wasserfluth um-
 „gebracht. An solchen Exempeln lernet
 „euch spiegeln / verspottet und betrübet euren
 „Lehrer nicht / sondern bedencket was dort
 „Jesus sagt: **Wer seine Diener verach-**
tet / der verachtet ihn selbst / Luc. X.
 Erweist euch gegen ihn also / daß er auch
 von

von euch könne sagen / was Paulus von seinen Galatern rühmet / daß sie ihn als einen Engel Gottes auffgenommen / ja als Christum Jesum; daß sie ihm kein Leid gethan / sondern / wenn es möglich gewesen wäre / die Augen ausgerissen und ihm gegeben hätten / Gal. IV, 12. 14. 15. Solte aber / werthester Bruder in Christo! seine Amts-Treue / die er bey dieser ihm anvertrauten Gemeinde auch fürhin durch die Gnade des Höchsten erweisen wird / nicht erkant werden; Solte er erfahren müssen / daß seine Mühe und Sorgfalt statt des Dancks mit bitterm Verdruß / statt der Wohlthat / mit allerley Widerwärtigkeit und Verfolgung / statt des Ruhms und Lobes / mit Lästern / Spott und Hohn von gottlosen Leuten belohnet und vergolten würde / so werde er darum nicht müde in Verwaltung des Amtes / so er von seinem Gott empfangen / sondern erwege / daß die Welt mit keinem Propheten und Knecht Gottes es besser gemacht. Enug / daß er weiß / das Amt / so er führt / sey seines Gottes / der ihn wider alle seine Feinde mächtigen Schuß leisten kan und will. Er freue sich / daß sein und aller treuen Lehrer Lohn einst im Himmel wird desto reicher / größser und herrlicher seyn / je schlechter er hier auf der Welt gewesen ist / wenn ein jeder Jesus Gnaden

Stimme hören wird: *Ey du frommer und getreuer Knecht ic. Helffe der getreue Gott ic. Amen!*

Apparatus.

1. Bey der Investitur D. Hülsemanns in Leipzig sagte Herr D. Weller: Es könnte wohl ohne Herzens- Thränen kein Ehrlicher Prediger die Worte des andächtigen Bernhards erwegen / welche er Serm. 3. de Adventu Domini col. 9. B. führet: *Quid ego infelix, quò me vertam, si tantum thesaurum, si pretiosum depositum istud, quod sibi Christus sanguine proprio pretiosius judicavit, contigerit negligentius custodire? Si stillantem in cruce Domini sanguinem collegissem, essetque repositus penes me in vase vitreo, quod portari sepius oporteret, quid animi habiturus essem in discrimine tanto? Et certe id servandum accepi, pro quo Mercator non insipiens (ipsa utique Sapientia) sanguinem illum dedit. Sed & habeo thesaurum istum in vasis fictilibus, & quibus multò plura quam vitreis imminere pericula videantur.*

2. Augustinus epist. 148. ad Valerium schreibt: *Nihil apud DEUM seu in iudicio divino miserius, aut tristius, aut damna-*

damnabilis. Item: Nihil esse in hac vita, & maxime hoc tempore difficilius, laboriosius, periculosius Episcopi, aut Presbyteri, aut Diaconi officio; was solte er sagen wenn er unsre heutige Zeiten sehen solte? Doch sezt er hinzu: Sed apud DEUM nihil beatius, si eo modo militetur, quo noster Imperator jubet.

3. *Cbrystomus*, wenn er die schwere Verantwortung bedenckt / so Prediger auff sich haben / so spricht er: Miror an fieri possit, ut aliquis ex Sacerdotibus salvetur, in Ebr. c. XIII. homil. 24. Vide Mayeri Mus. P. I. p. 105. Ja er sezet die Glückseligkeit eines / der in einem andern Stande lebet / hierinne denen Priestern für: Denn so du / spricht er / Christlich lebest und dein Haus wohl regierest / so kanst du selig werden: Allein wenn ich noch so Christlich lebte uñ mein Haus mit allem Fleiß regierete / nähme aber deiner Seelen nicht wahr / und straffte deine Sünde nicht / würde ich höllisches Feuer auf meine Seele laden / und müste um frembder Sünden willen zum Teufel fahren. Ap. *Weller*. in der Posaune Gottes p. 36. seq.

4. *D. Heinrich Müller* in seinen Erquick-Stunden Cent. I. n. XXXI. p. m. 229. seq. spricht: Ich glaube nicht /

3 3

daß

daß ein Diener Gottes / der sein Ammt recht bedencket und den Schaden Josephs treulich zu Herzen nimmt / einmahl recht von Herzen frölich seyn könne / ja ich glaube nicht / daß er frölich sterben möge. Selig will ich durch die Gnade Gottes sterben / denn ich habe Jesum im Herzen / den Brunnen aller Seligkeit / aber solte ich wohl frölich sterben? Solten mir nicht in meiner letzten Stunde die Gedancken einfallen: Ach wer weiß / ob nicht ein Schäfflein durch mich versäumet ist? Ich bin oft so kleinmüthig / daß ich mich kaum selbst trösten kan. Ich bin mir zwar nichts bewußt / dancke meinem Gott / daß er mir hilff heilsamlich lehren / und die heilsame Lehre zieren in allen Stücken / aber dadurch bin ich nicht gerechtfertiget: Wer weiß was Gott an mir siehet / das ihm mißfällt?

5. Wie um des willen viele sich nicht zum Predigt-Ammt haben wollen gebrauchen lassen / vide supra Part. I. p. 45. seq.

6. Ein

von sich
6. Ein
und Prediger
falt anwend
cam venit
vide Dier
fol. m. 123
er einen Pa
Bedacht
Recept schy
mit sonder
Krankheit
trachtet m
nachsinnet
ter; Wo n
geistliche
wegner d
rühmet d
an / er k
abbrech
Ich gla
hört's ge
nicht ob
ist. May
7. Bar
berichtet
Meta phra
Bischoff
aber Chry

6. Ein Prediger soll bey seinem Lehren und Predigen möglichsten Fleiß und Sorgfalt anwenden/ und nicht/ quicquid in buccam venit, unbedachtſam heraus plappern/ vide *Dieterici conc. XI. in c. XII. Cohel. fol. m. 1031.* Denn wie ein Medicus, weiß er einen Patienten vor ſich hat/ nicht ohne Bedacht / was ihm in Sinn kommt/ auffſ Recept ſchreibt/ quid pro quo ſetzt / ſondern mit ſonderbarem Bedacht der Patienten Krankheit/ und deren Symptomata betrachtet/ wie denſelben zu begegnen/reifflich nachſinnet und darnach ſein Recept einrichtet; Alſo noch vielmehr ein Prediger als ein geiſtlicher Seelen- Arzt &c. Als jener verwegener Tropff gegen den ſel. *Lutherum* ſich rühmte/ das Predigen käme ihm nicht ſauer an/ er könnte eine Predigt vom Zaune abbrechen; Antwortet der ſelige Vater: Ich glaube dirſ wohl / aber man hörts gewaltig knacken / und weiß nicht obs gehauen oder geſtochen iſt. *Mayer. in Muſ. P. II. p. 553.*

7. *Baronius T. V. Annal. ad A. C. 407.* berichtet aus *Leone*, *August.* und *Sim. Metaphraſte*, daß *Proelus*, welcher hernach Biſchoff zu *Constantinopel* worden / damals aber *Chryſoſtomi* Hausgenoſſe war/ ein-

mahl durch eine Ritze in die Kammer dieses
 H. Mannes bey Nacht/ als er an seiner Er-
 klärung der Episteln Pauli gearbeitet/ hin-
 ein gesehen/ ungewahr worden sey/ daß ihm/
 als er schrieb/ der Heil. Paulus zur rechten
 Seiten gebückt gestanden/ als wenn er ihm
 ins Ohr gesaget/ was er schreiben sollte. Es
 sey dem so oder nicht/ so ist doch gewiß/ daß
 Predigern / wenn sie oft biß in die späte
 Nacht über ihrer H. Arbeit sind/ Iesus zur
 Seiten stehe und durch seinen Geist ihnen
 eingebe/ wie und was sie reden und predigen
 sollen. *Scrivere* Seelen. *Schaz* Part. III.
 conc. II. p. m. 1263. Ein solcher *Geodidax* 705
 soll auch Joachimus Calaber gewesen seyn.
 Vid. Joh. Heinr. *Ursini* *Acerr.* Philolog.
 L. IV. n. 82. p. m. 395.

8. Das Predigt-Ammt wird von vielen
 stolzen Bischöffen im Pabsthum pro for-
 dida servitute gehalten. Wie denn der
 berühmte Pabstler *Claudius Espencus* schrei-
 bet: *Novi Episcopos etiam Græce perito-*
tos, qui se teneri præfracte negant, ut ad
istam docendi servitutem se demittant,
& ad istas sordes descendant; generosi
scilicet & excelsi viri, quod, cum Episco-
pas affecuti sunt, mos is non esset docen-
di populum. Ap. *Hülsemann.* Man. Aug.
 Con-

Confess. Disp. XVII. p. m. 836. Es kömte den guten Herren zu sauer an / und will ihnen nicht wohl von statten gehen / drum begehren sie mit Predigen nicht viel zu thun zu haben. So erzehlet *Petrus S. Marci* in Hist. Concil. Trid. L. II. p. 293. als vor der VII. Session dieses Tridentinischen Concilii Martiranus, oder wie ihn andre nennen / *Marinarus, Episcopus S. Marci*, eine Predigt halten sollen / und daran durch einen Catarr und daher entstandene grosse Heiserkeit verhindert worden / sey diese Predigt LX Bischöffen und XXX Päbstlichen Theologis auffgetragen worden / es hätten aber alle nach einander es abgeschlagen / und *virium imbecillitatem* fürgeschüzet / obgleich noch ganzer 4 Stunden Zeit zu meditiren gewesen. Immitteltst nennen sie uns Evangelische Lehrer Spottweise Prædicanten / und bedencken nicht / daß die Schmach / so sie dadurch uns anthun wollen / Jesum selbst betrifft / von welchem in ihrer Vulgata vers. Marc. I, 39. stehet: *Et Jesus erat prædicans*, dergleichen auch von Paulo 1. Tim. II, 7. 2. Tim. I, 11. Ja daß sie ihre eigne Lehrer dadurch schmähen / massen sie ja sonst von *Bellarmino* in *vita ejus* rühmen / *quod nullo magis quam prædi-*

candi exercitio delectatus sit, und fast ungläubliche Dinge von ihren Jesuiten und deren Fleiß in Predigten schreiben. e. g. daß Joh. Falco des Tages 6 bis 7 Predigten gehalten/ *Alegambe* in Biblioth. p. 239. Raphael Oller in 13. Tagen 70 mahl geprediget. *ibid.* p. 407.

9. Vordessen haben auch hohe Fürstliche Personen sich des Predigt-Amtes nicht geschämet. Wie denn **Friedrich/ ein Marggraff zu Brandenburg/** Pfarrer zum Hoff in Voigtland gewesen/ und als des damahligen Landes-Fürsten Sohn/ seinen eignen Unterthanen geprediget/ und ist unter ihm im Jahr Christi 1524 die Evangelische Lehre daselbst eingeführet worden. **Enoch Wiedmann** in Chron. Curient. MSS. p. 312. & 417. Fürst **Georg von Anhalt/** wie auch sein Herr Bruder *Adolphus* haben auff öffentlicher Cankel gelehret / und sind jenes seine Predigten Anno 1570 in Wittenberg gedruckt. Vid. D. M. Joh. Georg. *Pertschii* Bonfid. tract. die Priester-Würd des Adels Zierd.

10. Ein Prediger soll über der reinen Lehre eifrig halten. So machte es *Basilus*, Bischoff zu Casarien in Cappadocien. Als ihn des Kayfers Valentis Hof-Marschall here-

bereden wolte/ er solte mit dem irrigen Eudoxio Freundschaft machen/ und ihn ermahnte/ ut cedat tempori & ne propter nimis curiosam dogmatum observationem, eamqve parvo æstimandam, tot tantasqve Ecclesias prodatur, mit Versprechen/ se Imperatoris amicitiam ei conciliaturum, beneficiaqve multis aliis eventura; antwortete er: Solche Reden gehörten für Kinder/ welche auf solche Weise sich antzerrn ließen; aber welche in der H. Schrift auferzogen und zu Männern worden sind/ ne unam quidem syllabam divinorum dogmatum prodi sinunt, sed pro istorum defensione, si opus sit, nullum non mortis genus libenter amplectuntur. Was des Kayfers Freundschaft anbelanget/ fuhr er fort/ so sie mit Gottesfurcht vergesellet ist/ achte ich dieselbe sehr hoch/ ist aber diese nicht darbey/ so schätze ich sie schädlich. Da hierüber der Kayserliche Minister Basilium aus Eifer einen Narren schalt/ sagte er dargegen: Me hanc semper amentiam habere opto. Theodoretus L. IV. Hist. Eccles. c. 17. (19.) Sozomenus L. VI. c. 16.

II. Er muß aber auch eines tugendhaften und unsträfflichen Lebens Wandels sich be-

befleißigen ; Das führet ihm *Hieronymus* in Epit. Nepotiani mit diesen Worten zu Gemüthe : In Te omnium oculi diriguntur, domus tua & conversatio tua quasi in speculo constituta sunt. Magistra est publicæ disciplinæ vita tua. Quicquid feceris, id omnes sibi faciendum esse putant. Cave ne committas aliquid, quod aut qui reprehendere volunt, digne laceßere videantur, aut quod imitari, cogantur delinquere.

12. *Gregorius M. L. II X.* Moral. vergleicht Prediger / die wohl lehren / aber ärgert sich leben / mit einer Hure / so wachend ihr Kind mit der süßesten Milch träncket und erquicket / hernach aber im Schlasse mit ihrem Leibe im Bette erstickt. *Bessius* in proæmio Sacerdotii Regalis schreibt / ein solcher Lehrer sey gleich *Naupegis Arcæ Noæ*, alios salvantibus & interea diluvio pereuntibus. Item aquæ baptismali, quæ alios abluit & ad cælos transmittit, cum tamen ipsa sordes contrahat & in terram effundatur. Porro facibus, se ipsas, dum aliis lucent, consumuntibus, aut *Urie* Hethæo literas mortem decernentes in sinu portanti.

13. Wie übel es frommen Predigern hier auf der Welt gehet / beschreibet *Lutherus* Tom. III. Jen. lat. fol. 480. Pastor animarum, spricht er / contemptissimus est, adeo ut nullus rusticus sit, qui eum non putet, quasi lutum esse, quod pedibus conculcandum sit, sicut faciunt quoque. Nicht allein bleibts dabey / sondern prædicare verbum DEI nihil aliud est, quam derivare in se furorem totius inferni & Satanæ: deinde omnium Sanctorum (scilicet *ad speciem alium*) in mundo & omnem potentiam mundi. Est autem periculossimum vitæ genus, tot dentibus Satanæ se objicere Tom. III. Jen. in cap. XL. Esa. fol. 372. Wie der Teufel einem gottseligen Prediger an der Böhmischen Gränze seinen Veruff disputiren wollen / ob er rechtmässig? vide *Scriver*. im Seelen-Schatz P. IV. conc. 14. §. 37. p. m. 1087. Wie er einen andern exemplarische Priester / dem er sonst nicht beyskommen können / zum Voll-sauffen und dadurch zu andern greulichen Sünden verleitet / vide *Francisci Rube*. Stunden P. III. p. 896. seq. *Mayer*. in Mus. P. II. p. 568.

14. Sacerdotium est ipso etiam regno venerabilius & majus. Medius stat Sacer-

cerdos inter Deum & Naturam humanam: illinc venientia beneficia ad nos deferens. Nostras petitiones illuc perferens, & Dominum iratum reconcilians, schreibt *Chrysoft.* Hom. V. in. Esa. ap. *Lonner.* Biblioth. Conc. Tom. III. tit. 24. f. m. 248.

15. Hinc *Constantinus M.* Imperator tanto honore profeqvebatur Sacerdotes, ut diceret, se, si Sacerdotem cum muliere publice peccantem videret, propriis eum vestibibus tecturum. Idem integrum libellum calumniis contra Episcopos & Sacerdotes refertum accepit quidem, sed mox non lectum comburi iussit, indecorum asserens, ut qui iudicari ab aliis debeat, ipsos iudicet. *Lonnerus* l. cit. f. 250.

16. Als der Meyländische Bischoff Ambrosius, bald da er nur Bischoff worden/ dem Kayser Valentiniano die Wahrheit gewaltig gesagt / nahm solches der Kayser gang gnädig an/ und danckte ihm nicht allein dafür / sondern ermahnte ihn auch zu fernerer Warnehmung seiner und der Seignigen Seelen. *Nicepb.* l. XII. c. 41.

17. Von denen Priestern und Christen in der alten Engelländischen Kirche schreibt
Ve-

Venerabilis Beda Hist. Gent. Angl. l. i. c. 26, Tanta fuit sollicitudo Doctoribus illis, DEO serviendi non seculo, tota cura cordis excolendi non ventris, unde & in magna veneratione tempore illo habiti, ita ut ubicunqve Clericus aliquis aut Monachus adveniret, gaudenter ab omnibus tanquam DEI Famulus exciperetur. Et si in itinere pergens inveniretur, accurrebant flexa cervice, & manu signari, vel ore illius se benedici gaudebant. Verbis quoqve horum exhortatoriis diligenter auditum præbebant. Quod si quis Sacerdotum in vicum forte deveniret, mox congregati in unum vicini, verbum vitæ ab illo expetere curabant.

18. Von der Maria Ogniacensi rühmet gedachter Lonnerus l. c. daß sie vor grosser Ehrerbietigkeit gegen Gottes Diener / die Fußstapffen / so sie betreten / geküßet.

19. Als Kayser Carl der V. die Prediger zu Augspurg / weil sie das Interim nicht annehmen wollen / nicht allein ihrer Dienste entsetzt / sondern ihnen auch im Römischen Reich zu bleiben verboten / und sie dem gefangnen Ehur-Fürsten zu Sachsen / Herkog Joh. Friedrichen / solches klagten / sieng der from-

fromme Herr an zu weinen / daß ihm die
 Thranen über die Backen auf die Erde flos-
 sen. Stund auff/gieng ans Fenster/wand-
 te sich bald wieder herum und fragte: Hat
 euch denn der Kayser auch den
 Himmel verboten? Da die Prediger
 sagten: Nein/ Gn. Herr! **W**/ antwor-
 tete der Chur-Fürst/ so hats noch keine
 Noth/ das Reich und der Himmel
 muß uns doch bleiben / so wird
Gott auch wohlein Land finden/
 da ihr sein Wort könnet predigen.
*Ex Strigenitio & Dieterico refert Dann-
 bauer. in Panegy. Uran. Conc. III. pag.
 m. 36.*

20. Als D. Jacobus Andreae gegen Kay-
 ser Maximil. II. über die Verfolgung klagte/
 so er wegen der Form. Concordia ausste-
 hen müste/ schlug ihn der Kayser freundlich
 auf die Achsel und tröstete ihn mit den Wor-
 ten Christi: *Merces vestra copiosa erit in
 cælo.* Weller. in der Invest. Predigt
 D. Calovii p. m. 49. Und das muß Got-
 tes Diener beym Undanck der Welt auff-
 richten zc.

21. De investituræ actu ejusque ne-
 cessitate, fine, utilitate & solennibus vi-
 de B. Gerbard. in Loc. de Minist. Eccles.
 Sect.

Sect. XIV. §. 170. *Carpzovium* in *Consi-*
stor. L. i. Tit. IV. defin. LIV. seq. fol. m.
67. seqq. Zieglerum in *tract. de Superint.*
c. XV. p. m. 139. 43.

§. X.

**Jüden / Türcken / oder Heyden /
 Tauffe und Einweihung zum
 Christenthum.**

A) Da im Jahr Christi 1677 den 26 No-
 vembr. zu Hall in Sachsen ein geborner
 Jude / Namens Abraham / von Slucz
 aus klein Polen / zu unsern Christlichen Glau-
 ben bekehret und unter dem Nahmen Chri-
 stian Jacob getauffet wurde / hielt D.
 Gottfried Olearius, Superint. daselbst eine
 Tauff - Predigt aus Ezech. XXXVI, 25.
 26. 27. So spricht der HERR HERR:
 Ich will rein Wasser über euch
 sprengen -- meine Rechte halten
 und darnach thun.

Præloq.

Das walte Gott der ewige Vater / der
 statt der Beschneidung A. T. die Tauffe im
 N. T. für Jüden und Heyden eingesetzt /
 auch mit seiner majestätischen Stimme vom
 Himmel herab bestätigt hat: Das walte
 Gott der ewige Sohn des Vaters Jesus
 a a Christi